



MGV Ötisheim

Sängerbesen 2017 – erfolgreiche Besenreihe geht weiter

Der MGV-Sängerbesen am vergangenen Samstag, den 11. Februar war mit etwa 550 Gästen und drei musikalischen Darbietungen wieder ein voller Erfolg. Der Besen scheint bei vielen gesetzt zu sein, was sich wieder an der hohen Zahl der Vorreservierungen zeigte. Wieder wurden die hohen Anforderungen an Küche und Bedienpersonal gemeistert, die besentypischen Speisen und Getränke an Mann und Frau zu bringen. Und die Besucher konnten quasi nebenher ein halbes Konzert Chorliteratur anhören – zugeschnitten auf die Besenatmosphäre.

Nachdem ein wichtiges leibliches Bedürfnis der meisten Besenbesucher – das Abendessen – gestillt war, begann der Männerchor unter Leitung von Dirigent Markus Sauter mit den musikalischen Beiträgen des Abends. Im ersten Auftritt erklangen bekannte und selbstverständlich für die Besenstimmung geeignete Stücke, wie „Jetzt schwingen wir den Hut“ nach Johann Peter Hebel in der Fassung von Walther Schneider. A capella und sehr gefühlvoll wurden Max Orrels „Heimatlied“ (Wo auf des Tales schmale Weg...) und Walther Schneiders „Ei du Mädchen vom Lande“ vermittelt. „Im Bese“ (Musik und Text von W. Hoffmann), einem neueren Lied, werden Baden und Württemberg als schönes Heimat- und Weinland gepriesen. Mit „Mir im Süden“ aus dem Repertoire der Gruppe Fuenf wechselte der Männerchor ins moderne Genre deutscher Popmusik; das Lied wird oft als neue Schwabenhymne betrachtet.



Ein Teil des Männerchors mit Noch-Vorstand Ernst Metzler bei der Moderation

Als Gastchor des traditionellen Besens trat eine Gruppe der Chorgemeinschaft Niefern auf, die „Sechs für Vier“. Diese kamen nicht zu sechst und sangen, als wären es vier, nein, sie sangen mit Dirigent Jürgen Huttenlocher zu zwölf für vier. Also schon vom Namen eine

außergewöhnliche Truppe. Über die Namensgebung sagten sie bei anderer Gelegenheit, dass eigentlich nicht ganz klar sei, woher die Bezeichnung komme. Der Sprecher betonte dann, dass sie sich schon seit Wochen auf den Sängerbesen vorbereitet hätten, indem sie jeden Abend einen Besen besucht hätten. Aber vom Ötisheimer Sängerbesen seien sie überrascht, sie hätten noch nie vor so vielen Menschen gesungen. Gesanglich gelang es dieser Männerchorformation das Publikum nach kurzer Zeit in den Bann zu schlagen. Sie stiegen mit „Dumm gelaufen“ von den Wise Guys ein, es folgte ein Medley der Prinzen (Mann im Mond, Küssen verboten, Ich wär so gerne Millionär, Das ist alles nur geklaut), bevor sie darauf hinwiesen, dass es auf der Bühne trocken und heiß sei und da eigentlich nur sogenannte Edelbrände helfen würden. Nach dem Beitrag „Crazy little thing called love“ der Gruppe Queen, einst gesungen vom mittlerweile verstorbenen Freddie Mercury, war das Wunder geschehen und das Tablett mit den Schnäpsen wurde hochgereicht. Ein vorweggenommener Einwand, dass das Getränk der Stimme schaden könnte, wurde damit entkräftet, dass die Leiterin eines Stimmbildungskurses sie einmal nach den Getränken während der Singstunde gefragt hätte. Als einige auch zugegeben hätten, manchmal einen Schnaps zu trinken, habe sie geantwortet: „Wenn Sie des benötigen, dürfen Sie des.“ In der Verbalhornung des Volkslieds „Untreue“/„In einem kühlen Grunde“ wird die Untreue der Frau aus Sicht des Betrogenen mit einem abschließenden „Alla guut“ in der Schmerzlichkeit deutlich gemindert. Es folgte die erste Zugabe mit „Rama lama ding dong“ (von den Edsels aus den 60er Jahren) und den Abschluss machten sie mit einem wunderbar hingehauchten „Angel“ (von Robbie Williams).



Die „6 für 4“ beim Vortrag von „Angel“ mit „Mr. Stefan Robbie Williams“

Der Abend wurde dann durch eine humoristische Einlage ganz besonderer Art bereichert: Gerda und Martina Keller machten sich als Frieder und Emil Gedanken über das Ende der MGV-Präsidentschaft von Ernst Metzler, der – obwohl erst 63 Jahre alt – aufhören möchte. Dabei wurde einige lustige Erinnerungen, wie z.B. der Fast-Verlust der Brille an einem ersten Mai ausgegraben, aber auch auf das Problem hingewiesen, dass viele – wie dieser Frieder – immer besser wissen, wie man's machen müsste, aber für die Übernahme eines Amtes „koi Zeit“ hat, außer man müsste nur „a bissle rebräsentiere“ - ohne das sonstige „Gschäfd“ .



Frieder und Emil lassen alte Zeiten mit Vorstand Ernst Revue passieren und machen sich Gedanken über die Nachfolge

Den musikalischen Abschluss machte der Junge Chor des MGV, Klangtastisch, unter der Leitung von Chorleiterin Phear. Das erste echte Weinlied des Chors aus der späten Renaissance stammt von Erasmus Widmann, der im Rahmen seiner Sammlung „Musikalisch Kurtzweil“, 1611, auch das „Vinum schenk ein“ veröffentlichte und den Genuss von Wein für eine gute Gesundheit empfahl. Im „drunken sailor“ werden ein paar Vorschläge gemacht, was man mit eben diesem anstellen sollte – manches klingt schon hart, wenn z.B. der betrunkene Seemann in einem losen Behälter gepackt werden und womöglich dem Auf und Ab des Schiffs ausgesetzt werden soll. Zwei schöne Liebeslieder rundeten den Auftritt gefühlvoll ab. Das waren das „Can't Help Falling in Love“ (Weiss/Peretti/Creatore, im Satz von H. O. Millsby) und der „Moon River“ von H. Mancini. Das schottische Hochzeitslied wurde nicht nur gesungen, sondern auch gestampft und geklatscht. Zum Abschied brachte Klangtastisch „There's one more song“, zu Deutsch: „Wir singen euch ‚Auf Wiedersehn‘“ von Peter Hammersteen.

Auch in diesem 13. Sängerbesen scheint der MGV den Geschmack des Publikums getroffen zu haben. Neben den üblichen zünftigen Besengerichten und Getränken hörte und sah das Publikum der vollbesetzten Erlentalhalle Chormusik auf gutem bis sehr gutem musikalischen Niveau und in sehr großer Spannbreite – aus der Renaissance, über klassische Wein- und Volkslieder bis zur Literatur des 20. Jahrhunderts, die sich auch am Pop orientiert. Die komischen Einlagen und Beiträge im Sketch und von der Formation 6 für 4 taten ein Übriges, um den insgesamt runden Besenabend genießen zu können.